

Marianne HEPP (Pisa)

Der folgende Beitrag zum Stand der Deutschlehrerausbildung in Italien knüpft an zwei Gegebenheiten an, deren eine, etwas weiter zurückliegende, mit dem AIG-Direktivum Pisa 2007-2010 in direkter Verbindung steht, was den Anlass zur Publikation im Bollettino AIG bietet: Bei der AIG-Jahrestagung 2008, welche ausgewählten (bildungs)politischen Themen der universitären Germanistik in Italien galt, war eine der vier Podiumsdiskussionen dem Thema der Deutschlehrerausbildung nach der ministeriellen Auflösung des Lehramtsstudiengangs für den Sekundarbereich gewidmet: *La formazione professionale degli insegnanti (di tedesco) in Italia: quali prospettive dopo la SSIS?* (vgl. http://aig.humnet.unipi.it/archivio_verbali.php,¹ verbale 9). Die Monate danach waren bekanntlich durch – bis heute andauernde – Unsicherheiten hinsichtlich der neuen Gesetzgebung für die Lehrerausbildung gezeichnet, so dass die einzelnen Beiträge und die Ergebnisse der Podiumsdiskussion, die sich vorrangig mit den Gegebenheiten und Voraussetzungen der – noch bis 2009 auslaufenden – SSIS² auseinandergesetzt hatten, sozusagen über Nacht veralteteten und unveröffentlicht bleiben mussten.

Eine Einladung von Seiten des DAAD, anlässlich des Jahrestreffens der deutschen Lektorinnen und Lektoren in Italien (11.-14. November 2010 an der Universität Palermo) über den Stand der Deutschlehrerausbildung in Italien im Allgemeinen zu referieren, gab mir Anlass, die Ergebnisse der (von mir geleiteten) AIG-Podiumsdiskussion teilweise wieder aufzunehmen und in diesen Kontext einzubauen. Das Interesse für das Thema weiterhin bei den AIG-Mitgliedern voraussetzend, publiziere ich den Vortragstext an dieser Stelle und danke der BAIG-Redaktion für die freundliche Aufnahme.

1. EINLEITENDES

Bekanntlich existiert gegenwärtig in Italien, teil praktisch, teils theoretisch, eine zweifache Art der Lehrerausbildung:

- 1 Bei der Gelegenheit möchte ich mich noch einmal bei allen aktiven Teilnehmenden an der Podiumsdiskussion bedanken: Rosa De Pasquale (Partito Democratico), Luca Curti (Universität Pisa, ehemaliger Leiter der SSIS Toscana), Laura Auteri (Universität und SSIS Palermo), Ludwig Eichinger (Direktor des IDS Mannheim), Hajo Diekmannshenke (Universität Koblenz-Landau, Experte für die Lehramtsstudiengänge), Sonia Kuri (Universität und SSIS Udine), Antonella Nardi (Universität und SSIS Modena). Mein großer Dank gilt dem DAAD, besonders Elke Hanusch, Referentin für das Ortslektorenprogramm des DAAD, für die mir angebotene Möglichkeit, dieses hochaktuelle Thema erneut mit einem Fachpublikum zu besprechen.
- 2 Von 2000 bis 2008 vollzog sich die Lehrerausbildung für den Sekundarbereich in Italien maßgeblich durch einen spezifischen Lehramtsstudiengang, die *Scuola di Specializzazione per l'Insegnamento Secondario* (SSIS). Dieser nach-universitäre, zweijährige Lehramtsstudiengang trat an die Stelle des früheren Staatsexamens für den Titel der Lehrbefähigung (*abilitazione*) und ermöglichte die Aufnahme in die regionalen Wartelisten für angehende Lehrkräfte (*graduatorie*, Lehrrearrangordnungen).

a. Die Ausbildung der *maestri* für den Primarbereich (Kindergarten- und Grundschullehrer/in)

b. Die Ausbildung der *professori* für den Sekundarbereich I (scuola media, „Mittelschule“) und II (Gymnasien und Berufsbildungsschulen).

Die Ausbildung der Kindergarten- und Grundschullehrer erfolgt seit 1996 an den *Facoltà di Scienze della Formazione Primaria* (Fakultäten für Bildungswissenschaften des Primarschulbereichs). Für diese Bildungsstufe kann man tatsächlich von einer gezielten Lehrerausbildung sprechen, da hier die Unterrichtsfächer mit einschlägigen Didaktiktheorien und methodischen Hinweisen verbunden sind und über die universitäre Bildungszeit hinaus eine konkrete Zusammenarbeit mit den Schulen besteht. Im Primarbereich wird allerdings derzeit als einzige Fremdsprache Englisch unterrichtet, Deutsch spielt hier gegenwärtig keine Rolle³, so dass wir diesen Bereich gleich wieder verlassen und zur Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufen I und II übergehen, da Deutsch in diesem Bildungsbereich unterrichtet wird.

Die Situation der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe in Italien ist gegenwärtig im Umbruch begriffen. Unter traditionellem Aspekt gesehen hat das universitäre Bildungssystem in Italien bisher keinen (wesentlichen) Unterschied in der Ausbildung von Mathematikern oder Mathematiklehrern, von Literaturwissenschaftlern, Germanisten und Deutschlehrern, Journalisten und Italienischlehrern usw. vorgenommen und entsprechend keine unterschiedlichen Studieninhalte oder Curricula für zukünftige Fachwissenschaftler und Lehrer aufgebaut und eingerichtet. Die einzelnen Studienfächer an den jeweiligen Fakultäten berechtigten früher (wenigstens theoretisch) zum übergangslosen Unterrichten an staatlichen Schulen; die Abschlüsse bildeten die Voraussetzung für die Teilnahme an den *esami di abilitazione* (s.u.). Eine Ausnahme bildete die *Scuola di Specializzazione per l'Insegnamento Secondario*.

2. EIN KURZER RÜCKBLICK AUF DIE SSIS

Die Lehrerausbildung für den Sekundarbereich I und II hat zeitweise (2000 bis 2008) eine grundlegende Veränderung durch die Einrichtung der SSIS erfahren: Das erwähnte Staatsexamen für die Lehrbefähigung (*abilitazione*), das bis dato zu staatlich festgelegten Zeiten abgelegt werden konnte (das letzte fand im Jahre 2000 statt), wurde nun durch einen spezifischen Lehramtsstudiengang ersetzt, die *Scuola di Specializzazione per l'Insegnamento Secondario* (SSIS). Es handelte sich dabei um eine ministeriell-universitäre Einrichtung, die nach-universitäre, zweijährige Studiengänge zur Vorbereitung auf den Sekundarbereich anbot und an den wichtigsten Universitäten aller 20 Regionen des Landes eingerichtet wurde, wobei in 18 Regionen Lehrveranstaltungen für Deutschlehrer stattfanden. Die SSIS konnte von den Studierenden im Anschluss an die früheren vierjährigen oder reformierten fünfjährigen Studiengänge besucht werden⁴.

3 Eine Ausnahme bildet die Region Südtirol, die mit ihrem Studiengang „Bildungswissenschaften für den Primarbereich“ an der 1997 gegründeten Freien Universität Bozen/Brixen eine LehrerInnenausbildung für alle Bildungsstufen auf deutsch und italienisch anbietet.

4 Die Angaben der Tabellen 1 und 2 entstammen einer Umfrage, die ich zum Anlass der eingangs erwähnten Podiumsdiskussion verteilt habe. Beteiligt haben sich zahlreiche

Region	a. Verwaltungssitz, b. Weitere Einrichtungen der Region	Studienplätze
ABRUZZEN	a. Chieti; b. L'Aquila, Teramo	10; Ø
AOSTATAL	a. Aosta	Ø
APULIEN	a. Bari; b. Lecce, Foggia	2; Ø
BASILIKATA	a. Potenza; b. Matera	Ø; 10
EMILIA ROMAGNA	a. Bologna; b. Modena, Parma	Ø; 16, 5
FRIAUL JULISCH VENETIEN	a. Consorzio (Udine, Triest)	6; 8
KALABRIEN	a. Consorzio universitario UNICAL (Cosenza, Reggio Calabria, Catanzaro)	8 (nur Vorbereitungskurse für die Lehrbefähigung)
KAMPANIEN	a. Neapel; b. Benincasa, Salerno, Sannio	20; Ø
LATIUM	a. Rom	12 (nur Vorbereitungskurse für die Lehrbefähigung)
LIGURIEN	a. Genua	10
LOMBARDEI	a. Pavia; b. Mailand, Milano Cattolica, Bergamo / Brescia (SILSIS)	Ø; 20, 11, 20
MARKEN	a. Macerata; b. Ancona, Camerino, Urbino	5; Ø
MOLISE	a. Campobasso	Ø
PIEMONTE	a. Turin	6
SARDINIEN	a. Cagliari; b. Sassari	8; Ø
SIZILIEN	a. Palermo; b. Catania, Messina	12; Ø
TOSKANA	a. Pisa; b. Florenz, Siena	Ø; 15, Ø
TRENTINO SÜDTIROL: AUT. PROVINZ BOZEN AUT. PROVINZ TRIENT	a. Bozen a. Trento	15 15
UMBRIEN	a. Perugia	8

Tab. 1 Regionale Verteilung der SSIS in Italien (2000-2008)

Die SSIS war der erste konkrete Versuch in Italien, die unterschiedlichen Lehrfächer mit Didaktiktheorien und unterrichtsmethodischen Hinweisen zu stützen, wie die folgende Tabelle im Überblick zeigt (linke Spalte: Lehrinhalte; rechte Spalte: Anzahl der Regionen: insgesamt 18 mit SSIS-Lehrgängen und Vorbereitungskursen für die Lehrbefähigung von Deutschlehrern).

Deutschsprachige Literatur	18/18
Didaktik der deutschsprachigen Literatur	11/18
Deutsche Sprachwissenschaft	18/18
DaF-Didaktik / Vermittlungsformen für Deutsch L2. Darunter:	16/18 =
Didaktik der deutsch-italienischen Übersetzung	4/18
Didaktik der deutschen Fachsprache(n)	3/18
Erwerbsprozesse der Fremdsprache Deutsch	12/18
Lehrwerkanalyse	1/18
Evaluation und Fehlerbewertung in DaF	5/18

KollegInnen und/oder AIG-Mitglieder, denen ich bei der Gelegenheit öffentlich danken möchte: Luca Zenobi (Abruzzen), Daniela Sorrentino (Basilikata), Rossella Pugliese (Kalabrien), Barbara Häussinger (Kampanien), Antonie Hornung / Antonella Nardi (Emilia Romagna), Sonja Kuri / Michela Calderaro (Friaul Julisch Venetien), Emilia Fiandra (Latium), Elena Melosci (Ligurien), Giovanni Gobber / Raffaella Baresi (Lombardei: Milano), Dorothee Heller / Concetta Scarcione (Lombardei: Bergamo-Brescia), Cinzia Galassi (Marken), Sonia Saporiti (Molise), Lucia Cinato / Marcella Costa (Piemont), Federica Ricci Garotti (Trentino Südtirol), Grazia Zagariello (Apulien), Eva Bauer Lucca (Sardinien), Laura Auteri (Sizilien), Paola Minucci / Tiziano Pierucci (Toskana), Emmanuela Meiwes (Umbrien), Alessandra Tomaselli (Venetien). Vervollständigt wurden die Angaben auch dank Patrizio Malloggi (Universität Pisa).

Didaktik der Technologien für den Fremdsprachenunterricht Deutsch	1/18
Unterrichtskommunikation im fremdsprachigen Klassenzimmer (DaF)	4/18
Methoden des bilingualen Unterrichts / CLIL	6/18
Landeskunde und Kultur der deutschsprachigen Länder. Darunter:	18/18 =
Didaktik der Kultur und Landeskunde der deutschsprachigen Länder	4/18
Kultur der deutschsprachigen Länder und Interkulturalität	1/18
Multimediale Didaktik bezogen auf die deutschsprachige Kultur und Landeskunde	1/18
Geschichte der deutschsprachigen Länder	5/18
Friedenserziehung	1/18

Tab. 2 *SSIS*-Lehrinhalte für künftige Deutschlehrer (2006-2008)

Interessant ist festzustellen, dass die einschlägige Didaktiktheorie teils separat vermittelt, teils unmittelbar in den Fachbereich einbezogen wurde. Für die meisten *SSIS*-Dozenten bildete der Einbezug der Didaktiktheorien in ihre Lehrveranstaltungen eine ziemlich neue Erfahrung, da in den „traditionellen“ Studiengängen ihres jeweiligen Fachbereichs nie eine entsprechende Erfordernis vorgelegen hatte. Man kann diese Phase rückblickend deshalb als eine Art experimentell basierter Didaktik-Theorieerwerb ansehen, wie gleichzeitig umgekehrt auch als Adaption bestehender Theorien (überwiegend aus dem wissenschaftlichen Ausland) auf die spezielle Situation der schulischen (Deutsch)vermittlung in Italien. Im Germanistikbereich der *SSIS* konnte in dieser relativ kurzen Zeit ein erstaunlich stabiles Netz im Lande selbst aufgebaut werden: So wurden etwa bald die Eingangsprüfungen landesweit vereinheitlicht, die Programme abgeglichen, Treffen für den Erfahrungsaustausch und wissenschaftliche Tagungen abgehalten. Auch erwies sich der Kontakt mit FachkollegInnen und Einrichtungen der deutschsprachigen Länder als äußerst fruchtbar – und dies keineswegs auf einseitige Weise, da umgekehrt die Erfahrungen aus einem „realen“ DaF-Wirkungsgebiet für diese ihren besonderen Wert hatten. Mindestens genauso wichtig war der Aufbau einer guten Zusammenarbeit mit den Schulen. Dieses von Anfang an geglückte Zusammenwirken kann wohl als eine der stärksten Seiten der *SSIS* angesehen werden, wie auch bei der Podiumsdiskussion der AIG-Tagung mehrfach wiederholt wurde (vgl. das eingangs erwähnte *verbale 9*).

Acht Jahre nach ihrem Entstehen, im Juli 2008, wurden die *SSIS*-Lehrgänge von ministerieller Seite aus auch schon wieder geschlossen. Als Rechtfertigung diente dem Kulturministerium die Tatsache, dass die hohe Anzahl der Lehrkräfte auf den Wartelisten (*graduatorie*) die zur Verfügung stehenden Unterrichtsplätze bei weitem überschreite, also erst einmal abgebaut werden müsse. Da die *SSIS* als Provisorium geschaffen worden war und der Einrichtung genuin universitärer Lehramtsstudiengänge vorausgehen sollte, war dieser Beschluss letztlich rechtens und unangreifbar.

3. DIE MINISTERIELLEN PLÄNE FÜR DIE UNIVERSITÄRE LEHRERAUSBILDUNG

Seit dem Ende der *SSIS* liegen von ministerieller Seite Pläne vor, die Lehrerausbildung für die Sekundarstufen neu zu strukturieren. 2007 wurde der Gesetzesentwurf für die geplante Lehrerausbildung veröffentlicht. (http://www.edscuola.it/archivio/norme/decreti/dm_formazione_iniziale_docenti.pdf). Der endgültige Gesetzestext liegt in diesen Tagen zur Abstimmung bereit.

Bevor er endgültig verabschiedet wird, bildet das Ministerialdekret von 2007 und die Presseerklärung des Ministeriums vom 10. Sept. 2010 (vgl. <http://www.istruzione.it/web/ministero/cs100910>) die Grundlage der Überlegungen.

Nach dem Ministerialdekret soll der Plan einer ersten genuin universitären Lehrerausbildung für die Sekundärstufen mit dem Studienjahr 2011-2012 umgesetzt werden, wobei folgende grundlegenden Merkmale zu berücksichtigen sind:

- Einrichtung einer zweijährigen „Laurea Magistrale“ *ad hoc* für Lehrende der Sekundärstufen I und II;
- versehen mit Zugangsregelung (*numerus clausus*), die jährlich nach dem Lehrerbedarf auf nationaler Ebene errechnet wird;
- Einrichtung eines darauf folgenden einjährigen Referendariats (*tirocinio*) mit 475 Stunden, darunter mindestens 75 für die Spezialausbildung zur Unterstützung gesundheitlich benachteiligter Schüler;
- Leitung dieses Referats durch die Figur eines Lehrers als Tutor (*insegnante tutor*);
- hieraus ergeben sich folgende Fragestellungen und Überlegungen:
 - 1) Eine genauere Definition der *ad hoc* Anforderung für das Aufbaustudium steht noch aus. Im Reglement ist nur die Rede davon, dass solche Studiengänge „ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Fachausbildung und psychopädagogischen didaktisch-methodologischen Kompetenzen“ (Art. 2) garantieren müssen. Pro Universität wird an einen Kurs gedacht, der auch von verschiedenen Fakultäten zusammen organisiert werden kann (Art. 4, comma 3). Die Universitäten können dabei gemeinsame Einrichtungen, darunter *Centri Interateneei* nutzen, um die Lehrerausbildung zu fördern. Das bedeutet, dass auch die CLIs, die interfakultären Sprachzentren der einzelnen Universitäten, einbezogen werden sollen (Art. 4, comma 6). Daraus dürfen aber keine neuen Kosten entstehen (Art. 4, comma 7).
 - 2) Eine echte Neuheit der Ordnung stellt das Referendariat dar, das in Italien traditionell bisher nur in die Ausbildungsgänge zum Kinder- und Grundschullehrer gehört⁵. Dass es nun, als zusätzliches sechstes Jahr, in die neuen Aufbaustudiengängen für die Sekundärstufe eingebaut wird, ist an sich als positiv zu bewerten – und bildet auch einen ministeriell besonders hervorgehobenen Anknüpfungspunkt an eine der stärksten Seiten der *SSIS* (s.o.): den Aufbau einer wissenschaftlichen Verbindung zwischen Schule und Universität. Den Abschluss des Referendariats soll eine Prüfung bilden, durch deren Bestehen die Lehrbefugnis (*abilitazione*) erreicht wird.

Noch einmal sei darauf hingewiesen, dass der Zugang zu dieser *laurea magistrale* durch eine Studienplatzbegrenzung geregelt wird. Dabei wird, bei genauerem Hinsehen, die Verfügbarkeit der Studienplätze nicht mehr staatlich,

⁵ Die Referendarzeit dauert hier ein Jahr und ist in den fünfjährigen Studiengang eingebaut.

sondern regional festgelegt. Darin kann man eine gewisse Tendenz zur Dezentralisierung des Bildungswesens sehen, das künftig stärker den Zuständigkeiten der Regionen unterstehen wird.

Weitere Probleme, vermutlich schwerwiegendere, ergeben sich aus der entschiedenen Akzentsetzung auf die Vermittlung des Englischen und der Computertechnologien (Art. 3, comma 4a und 4b). Englisch wird als einzige Fremdsprache explizit genannt, obligatorischer Teil der Abilitation soll ein Zertifikat des Niveaus B2 (nach dem Europäischen Referenzrahmen) sein. Das bedeutet, dass alles was studiert wird, in Kombination mit Englisch (und zwar auf eher mittlerer Sprachebene) belegt werden soll.

Auch der Sachfachunterricht, CLIL (*Content and Language Integrated Learning*) soll eingeführt werden (vgl. Pressemitteilung, S.3). Hier erfolgt allerdings keine Angabe der Fremdsprache.

4. LEHRERAUSBILDUNGSVAKUUM UND PUNKTEJAGD FÜR DIE *GRADUATORIE*

Der Plan, die *SSIS* abzuschaffen, um Platz für eine genuin universitäre, effizientere Einrichtung der Lehrerausbildung zu schaffen, hat sich bis heute nur hinsichtlich des ersten Teils realisiert. Noch ist keine Realisierung eines entsprechenden Studiengangs in Sicht und die neuen Lehrer für die Schulen werden nicht durch strukturierte didaktische Programme gewonnen, sondern aus den *graduatorie*, Lehrerrangordnungen oder Wartelisten für Schulstellen, förmlich herausgepickt. Da die *graduatorie* eine zunehmend wichtige Rolle spielen, scheint ein Blick in das Funktionieren derselben erscheint hier mehr als angebracht.

Wichtig für ein Voranschreiten der Kandidaten in der *graduatoria* ist die Punktezahl, die durch ministeriellen Erlass Nr. 42 vom 08. April 2009 festgelegt wurde (www.miur.it). Das Schulamt (*Ex-Provveditorato agli Studi*, heute *Ufficio Scolastico Provinciale*) des jeweils zuständigen Kreisbezirks überträgt die Punkte auf die Lehrerrangordnung. Das Schulamt ist für die jedem Lehrenden zugestandene Punktezahl in der Lehrerrangordnung jeder Stadt und deren Provinz zuständig. Die Punktezahl wird auf folgende Weise gerechnet:

TITEL	PUNKTE
Diplom "Laurea"	0
<i>SSIS</i>	42
Pro Jahr Stellvertretung an der Schule	12
zweites Diplom "Laurea"	3
weitere Lehrbefugnis	3
Doktorat	12
Fortbildungskurs / einjähriger Kurs (<i>weniger als 1500 Stunden / 60 CFU</i>)	1
Fortbildungskurs „Corso di perfezionamento“ / einjähriger Kurs (<i>mit 1500 Stunden / 60 CFU – Crediti Formativi Universitari</i>)	3
Fortbildungskurs „Corso di perfezionamento“ / zweijähriger Kurs (<i>mit 3000 Stunden / 120 CFU – Crediti Formativi Universitari</i>)	6
Master / einjähriger Kurs (<i>mit 1500 Stunden / 60 CFU – Crediti Formativi Universitari</i>)	3

Tab. 3 Zuerkannte Punktezahl pro *titolo culturale*

Aus der obigen Tabelle geht hervor:

1. Der Hochschulabschluss berechtigt zu keinen (0) Punkten in der Gesamtwertung für die Schullaufbahn. Mehr noch: während die Abschlüsse vor der Studienreform („Laurea vecchio ordinamento“) unterschiedslos zur Teilnahme an den „esami di abilitazione“ berechtigten, tun dies die Abschlüsse der neuen Studiengänge (nach dem 3+2-Modell) nur teilweise. Oft müssen die Studierenden noch die eine oder die andere Prüfung nachholen (sich entsprechend wieder einschreiben und Studiengebühren bezahlen). Wie früher spielt auch heute die Note des Studienabschlusses weder für die Zulassung zur Lehrerberechtigungsprüfung noch für die Ranglisten danach die geringste Rolle.
2. Die höchste Punktzahl ist dem früheren Abschlusstitel durch die *SSIS* zugeordnet, genauer gesagt: der erfolgreiche Abschluss der *SSIS* wird mit maximal zweiundvierzig Punkten gewertet, von denen dreißig der legalen zweijährigen Dauer des Lehramtsstudienganges entsprechen, vier bis zwölf weitere für das (mehr oder weniger) erfolgreiche Bestehen der abschließenden Staatsprüfung (*SSIS*). Für eine zweite Lehrbefugnis durch die *SSIS* (ein weiteres Studienfach) konnten zudem weitere drei Punkte erlangt werden. Die Möglichkeit, diese hohe Anzahl von Punkten angerechnet zu bekommen, besteht natürlich nur für die „älteren“ Teilhaber des „Schulamt-Präkariats“. Dabei ist zu bedenken, dass es noch weiter zurückliegende Hoffende auf eine Lehrerstelle gibt, nämlich diejenigen ehemaligen Studenten, die zu ihrer Zeit noch keine *SSIS* vorfanden, dafür aber meist mehr Punkte durch die Stellenvertretungen in den Schulen anhorten konnten. Bei solch großer Konkurrenz muss die Ansammlung der Punkte sozusagen ‚eine Frage nach professionellem Leben oder Tod‘ werden.
3. Weitere Punkte können auf unterschiedliche Weise erworben werden, wie die obige Tabelle zeigt. Bemerkenswert ist dabei, dass nicht nur staatliche Universitätsstudiengänge und ihre entsprechenden Titel zusätzliche Punkte ergeben, sondern auch Fortbildungskurse, die teilweise vom privaten Bildungsmarkt für hohe Gebühren angeboten werden. Sämtliche Master- und Fortbildungskurse im Lande als „kulturelle (Zusatz-) Titel oder Errungenschaften“ (*titoli culturali*) in der Rangordnung von dem dafür zuständigen Schulamt bezeichnet und gewertet werden (s. Anlage 2 – D. M. 42 vom 08. April 2009).

Somit ergeben sich Punkteansammlungen durch:

- a) ein zweites (evtl. auch mehr) Universitätsdiplom (*Laurea*) mit drei Punkten;
- b) die erfolgreiche Teilnahme an einem Promotionsstudiengang / Doktorat, zwölf Punkte;
- c) die Teilnahme an einjährigen Fortbildungskursen (*corsi di perfezionamento*). Diese können 1500 Unterrichtsstunden und 60 Leistungspunkte oder eine geringere Stundenzahl und niedrigere Zuerkennung an Leistungspunkten, nämlich einem Punkt, umfassen;
- d) die Teilnahme an zweijährigen Fortbildungskursen (*Specializzazione biennale*) mit 3000 Unterrichtsstunden und 120 Leistungspunkten, sowie mit 6 Punkten Wertung für die Lehrerrangordnung;
- e) die Teilnahme an einem *Master-Kurs* mit 1500 Unterrichtsstunden, 60 Leistungspunkten und drei Punkten Wertung. NB. *Masterkurse* gibt es nur mit dieser Anzahl von (nicht mit weniger) Stunden und Punkten – inhaltlich

lassen sie keinen Unterschied zu den Fortbildungskursen erkennen. Der Unterschied ist also nur auf der quantitativen Ebene – was eine Begriffsverwirrung stiften kann, wenn die beiden quantitativ gleich sind.

Von der unter c) bis e) aufgeführten Typologie der Fortbildungs- und Masterkurse können Lehrende bis zu zehn Punkte (vgl. Absatz 6 des ministeriellen Erlasses) erzielen. Vergleicht man dies mit den 12 Punkten für einen dreijährigen Promotionsstudiengang, werden die Probleme ersichtlich, vor allem wenn man die Inhalte mancher dieser Kurse kennt (ein Beispiel folgt in Paragraph 5).

5. FORTBILDUNGSKURSE UND MASTERLEHRGÄNGE

Eine Recherche im Internet ergab die folgende Übersicht in tabellarischer Zusammenstellung aller derzeit speziell für die Deutschlehrer-Ausbildung angebotenen Kurse:

EINRICHTUNG	ART DES FERNSTUDIUMS	UMFANG DES UNTERRICHTS / CFU	ART DER VERMITTLUNG	ART DER PRÜFUNG / DEZENTRALISIERTE SITZE
<i>Consorzio Interuniversitario For.Com</i> <u>Online education</u> www.forcom.it	Fortbildungskurs <i>Apprendimento e sviluppo della lingua straniera;</i> gültig für alle Fremdsprachenlehrkräfte.	1500 Stunden / 60 CFU	Fernstudium	wahlweise: Abschlussarbeit (<i>Tesi finale</i>) zu einem behandelten Thema oder Fragebogen in der Form eines Mehrfachauswahl-Tests und Prüfung vor Ort: dezentralisierte Sitze in ganz Italien (u.a. Palermo, Bari, Florenz, Turin).
<i>Consorzio Interuniversitario For.Com</i> <u>Online education</u> www.forcom.it	Fortbildungskurs <i>L'insegnamento della lingua straniera;</i> gültig für alle Fremdsprachenlehrkräfte.	400 Stunden / 20 CFU	Fernstudium	
Università degli Studi Telematica <i>Guglielmo Marconi</i> www.unimarconi.it	Fortbildungskurs <i>Lingue Straniere Moderne;</i> gültig für alle Fremdsprachenlehrkräfte.	500 Stunden / 20 CFU	Fernstudium	Mehrfachauswahl-Tests zu den Themen des Kurses; Prüfung vor Ort: dezentralisierte Sitze in ganz Italien (u.a. Genua, Neapel, Bari, Florenz, Mailand, Cagliari).
Università degli Studi Telematica <i>Guglielmo Marconi</i> www.unimarconi.it	Master <i>Didattica della Civiltà, della cultura e della Lingua Tedesca;</i> gültig für Deutschlehrer.	1500 Stunden / 60 CFU	Fernstudium	
Università degli Studi di Firenze www.unifi.it	Fortbildungskurs <i>Saperi e competenze dell'insegnante nella</i>	200 Stunden / 25 CFU	<i>Blended Learning</i> -Verfahren: 125 Didaktik vor Ort; 75 Stunden Fernstudium.	Schriftliche Abschlussprüfung vor Ort: Florenz.

	<i>società complessa;</i> gültig für alle Lehrkräfte.			
Università degli Studi di Modena www.emaster.it	Master <i>Teacher training in German as a foreign language;</i> gültig für Deutschlehrer.	1500 Stunden / 60 CFU	<i>Blended Learning</i> -Verfahren: 300 Stunden vor Ort; 175 Stunden Fernstudium; 300 Stunden Referendarzeit; 600 Stunden Projektarbeit; 125 Stunden Vorbereitung auf die Abschlussprüfung.	Prüfung vor Ort: Modena
Goethe-Institut Italien in Zusammenarbeit mit Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Univ. Napoli „L'Orientale“, Univ. Milano www.goethe.de http://ic.daad.de/rom	Fortbildungskurs (Pilotprojekt für einen geplanten Masterstudiengang) <i>Didaktik des Deutschen als Fremdsprache</i> (Mailand); <i>Didaktik des Deutschen und der deutschsprachigen Kultur</i> (Neapel).	625 Stunden / 60 CFU	<i>Blended Learning</i> -Verfahren: 75 Stunden Präsenzphasen an einer der beiden Universitäten; 300 Stunden Online- Lernphasen; 100 Stunden Reflektierte Unterrichts- beobachtung; 100 Stunden Vorbereitung auf die Abschlussarbeit; weitere Präsenzphasen.	Abschlussarbeit zum Themenkreis <i>Aspekte der Aktionsforschung</i>
Università ca' Foscari Venezia Online www.unive.it	Master <i>Didattica delle Lingue Straniere;</i> gültig für alle Fremdsprachenlehrer.	1500 Stunden / 60 CFU	<i>Blended Learning</i> -Verfahren: verbindliche Teilnahme an zwei Seminaren vor Ort.	Abschlussarbeit

Tab. 4 5. Fortbildungskurse und Masterlehrgänge

5.1. Ziele und Inhalte der Fortbildungskurse und Master

Das erklärte Ziel der meisten Fortbildungs- und Masterkurse ist, allgemeine hochschuldidaktische Kompetenzen in einem bestimmten Fachbereich zu fördern (z.B. den Fachbereich *Didattica della Lingua Tedesca* im *Master per la Didattica* der nicht-staatlichen Università Telematica Guglielmo Marconi / Rom). Informationen über die Inhalte der einzelnen Fortbildungskurse waren nur zu einem ganz kleinen Teil online verfügbar, wodurch hier keine Übersichtstabelle über die didaktischen Schwerpunkte präsentiert werden kann. Das gibt Grund, zu vermuten, dass für die Wahl der Kurse von Seiten der „Punktejagenden“ Inhalte nicht immer die wichtigste Rolle spielen, eher das günstigste Verhältnis von Kosten und Punktezahl. Entscheidend kann auch die regionale Nähe der Kurse sein – möglicherweise sind aus diesem Grund viele Kurse nur online aufgebaut, also ohne Präsenzpflicht – wodurch nicht nur die Organisatoren Kosten sparen, sondern auch die Kursbesucher. Nur wenige Kurse (wie die beiden Goethe-Kurse) bieten „blended learning“ an⁶. Die Mehrzahl dieser Kurse basiert aber, dies ist noch einmal zu unterstreichen, ausschließlich auf dem Fernstudium, was bedeutet, dass weder Lehreinheiten vor Ort abgehalten, noch Hospitationsstunden oder irgend eine Form der Schulpraxis angeboten werden.

Grundlage der Online-Kurse bildet meist ein extra dafür hergestelltes Skript, das dem Kandidaten per Mail oder per Post zugeschickt wird. Diese überwiegend stark vereinfacht gehaltenen, qualitativ teilweise fragwürdigen Kursgrundlagen behandeln die jeweiligen Themenschwerpunkte. Vor allem aber sind sie

⁶ Der Unterricht findet teils in Präsenzphasen, teils online über dafür eingerichtete Lernerplattformen statt.

gewöhnlich mit zugehörigen Fragebögen versehen, die die Kursteilnehmer/innen gezielt auf die im multiple-choice-Verfahren erfolgende Abschlussprüfung vorbereiten. Sie garantieren damit praktisch das Bestehen derselben, wodurch die TeilnehmerInnen ein Hochschuldidaktik-Zertifikat erhalten – und vor allem die ersehnte Punktezahl.

Als Beispiel sei das Inhaltsverzeichnis eines Skripts von ungefähr 50 Seiten wiedergegeben, auf dem ein Post-Lauream-Kurs beruht, in den Blick genommen, der nach garantiert bestandenen Prüfung eine Bescheinigung für einen „kulturellen Titel“ mit drei Punkten verleiht (Einschreibegebühr: 950 Euro).

<i>Università Telematica</i>	
[Name der Universität]	
DIDATTICA DELLA LINGUA, DELLA CULTURA E DELLA STORIA TEDESCA	
UNITA' 1	
[Name des Verfassers]	
INDICE	
OBIETTIVI.....	2
I POPOLI GERMANICI.....	3
L'ALTMEDIOEVO.....	4
LE LINGUE GERMANICHE.....	5
IL GERMANICO SETTENTRIONALE DAL MEDIOEVO AD OGGI.....	7
IL GERMANICO INSULARE.....	8
STORIA DEL TEDESCO.....	9
LA CULTURA DEI GERMANI.....	11
LA RINASCENZA CAROLINA.....	14
DAL LATINO AL VOLGARE.....	17
RIEPILOGO.....	44

Schon das Literaturverzeichnis lässt auf eine Art der Themenbearbeitung schließen, die normalerweise für die *scuola media* charakteristisch ist, aber nicht für deren Lehrer, sondern für ihre Schüler. Was aber besonders negativ hervortritt, ist die Tatsache, dass die didaktische Lerngrundlage vollständig auf italienisch abgefasst ist. Dies ist leider bei vielen Kursunterlagen der „Master zur DaF-Didaktik“ der Fall.

Diese Art an Fortbildungskursen, die meist ausschließlich online angeboten werden, können kein dauerhafter Ersatz für ein Fachstudium sein. Italien benötigt Masterstudiengänge speziell für künftige Lehrende mit dem Angebot eines breiteren Fächerspektrums, in denen die Kernfächer mit Didaktiktheorie und methodischen Grundlagen verbunden werden. Besonders wichtig ist die Verknüpfung von Theorie und Unterrichtspraxis durch den Einbezug von obligatorischen Fachpraktika (Unterrichtshospitationen, aktive Unterrichtsgestaltung) schon ins Studium selbst, wie es ansatzweise in der *SSIS* realisiert

worden war. Und wichtig ist die Vernetzung auf internationaler Ebene, mit FachkollegInnen und Institutionen, die den wissenschaftlichen Austausch schätzen und keineswegs einseitig sehen.